

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Durch die berühmte Theresianische Schulordnung vom Jahre 1774 wurde das Volksschulwesen neu fundiert; daher wurde schon 1774 in Linz eine Normalschule (Lehrerbildungsanstalt) errichtet, die bis 1874 in der Altstadt untergebracht war. Die bisher noch immer einklassigen Volksschulen in der Waag und im Spital wurden zweiklassig und die dritte Schule bei den Kapuzinern (schon im 17. Jahrhundert bestehend) erhielt 1786 ein eigenes neues Schulhaus. Wahrscheinlich erhielt auch schon Pöfflingberg unter Maria Theresia eine eigene Schule.

Die Kirche am Pöfflingberg¹⁾

wurde 1738 durch den Patronatsherrn Gundomer von Starhemberg begonnen, nachdem schon 1716 der Kapuziner-Laienbruder Fr. Obermayr eine vom Linzer Bildhauer Jopst geschnittene Pietà beim Wetterkreuz am Berge aufgestellt hatte. Pfarre wurde Pöfflingberg erst um 1785. Die Türme waren erst flachgiebelig; ab 1891 wurde die Kirche nach den Plänen des Architekten Jeblinger umgebaut. Die Deckenfresken stammen vom Wiener Professor Andr. Goll. 1920 brannte das Kirchendach durch Blitzschlag ab.



9. Josef II. und Linz.

Kaiser Josef II. setzte die von seiner Mutter begonnenen Reformen im streng zentralistischen und rationalistischen Sinne und zum Teil überstürzt fort; daher wurden und werden seine Neuerungen sehr verschieden bewertet, und zwar nicht nur die konfessionellen, sondern auch viele politische und administrative Maßnahmen.

Vor allem wurden die staatlichen Ämter vermehrt und deren Befugnisse erweitert; die ohnehin schon sehr beengte Macht der Stände und des Magistrats wurde noch mehr eingeschränkt. Das Stadtrichteramt wurde, wenn auch nicht nominell, so doch effektiv verstaatlicht und mit ernannten Juristen besetzt, ja auch das Bürgermeisteramt und die ökonomischen Ratsstellen, also der eigentliche amtsführende Stadtrat mußten auf Geheiß der Regierung ab 1784 mit ernannten Juristen besetzt werden; damit war das freie bürgerliche Wahlrecht von 1424 und 1492 bedeutungslos geworden.²⁾

¹⁾ Siehe „Linzer Volksblatt“ 1917, Beil. 1 bis 4, und die Wallfahrtsbroschüre, II. Aufl., 1916. — ²⁾ Die Beschränkung des Wirkungskreises hatte aber keineswegs einen Abbau der Magistratsverwaltung zur Folge, vielmehr wurden 1784 die „Stadtoffiziere“ (= Beamten) von 12 auf 18 und bald noch weiter vermehrt.